

## 2. Die Schweizer Jahre des Exils

Bei dem illegalen Übertritt 1942 in die Schweiz war ihm ein Mönch behilflich. Ein Jahr war er im Krankenhaus, dann kam er in das Arbeitslager für Internierte Arisdorf. Sein gesamtes Arbeitsmaterial, Bibliografie und Manuskripte, gingen in Frankreich verloren.

Nun wandte er sich der deutschen politischen Dichtung des 19. Jahrhunderts zu, paarte eigenes Quellenstudium mit den Erkenntnissen von Franz Mehring und Georg Lukács. Er erhielt die Genehmigung, wissenschaftlich zu arbeiten, konnte das Lager Arisdorf verlassen, lebte in Basel, da er den Nachlass Georg Herweghs aufgespürt hatte und somit in Liestal das Herwegh-Museum aufbauen konnte, das am 7. Juli 1946 eröffnet wurde. Er unterlag als Flüchtling weiter der Monat um Monat verlängerten Aufenthaltsgenehmigung. Sein Buch *Der Freiheit eine Gasse. Aus dem Leben Georg Herweghs*, das er 1948 herausgibt, widmet er »Der Stadt Liestal (Baselland) in Dankbarkeit«.

Aktiv war Bruno Kaiser innerhalb der Bewegung Freies Deutschland in der Schweiz und in deren Abkömmling tätig, dem Verband freiheitlicher deutscher Akademiker, in dessen Präsidium. Er gehörte dem Bund freiheitlicher Deutscher in der Schweiz und dem Schriftstellerverband deutscher Autoren in der Schweiz an, den Jo Mihaly (d. i. Elfriede Alice Steckel) präsierte. Engere Kontakte hatte Kaiser zu Jonas Fränkel, dem er seinen ersten *Weerth* widmete (Einleitung, S. VII-XXIX: Berlin, im Winter 1947/48): »Dem vorbildlichen Meister, dem Herausgeber der Werke Heines und Gottfried Kellers, PROF. DR. JONAS FRÄNKEL, (Bern) in herzlicher Verehrung B. K.«

Zu Theo Pinkus und dessen »Büchersuchdienst« und Antiquariat begann 1945 die über Jahrzehnte für Bruno Kaisers Tätigkeit als Leiter der Bibliothek des Instituts für Marxismus-Leninismus und auch für die Pirckheimer-Gesellschaft fruchtbare freundschaftliche Verbindung. Mit Hans Mayer stand er auf Duzfuß und gemeinsamer materialistisch/marxistischer Position. Vielfältige Kontakte bestanden zu Stephan Hermlin, Redakteur der Flüchtlingszeitschrift *Über die Grenzen*, die seit Herbst 1944 erschien und Ende 1945 ihr Erscheinen einstellte. Fruchtbar war die Zusammenarbeit mit dem Schauspieler am Zürcher Schauspielhaus Wolfgang Langhoff, der aus eigenem Erleben das erste Buch über ein KZ in Deutschland geschrieben hat (*Die Moorsoldaten. 13 Monate KZ, Bericht*, Zürich 1935), einer der Bürgen für Bruno Kaiser, 1945 Generalintendant der Städtischen Bühnen Düsseldorf und 1946 bis 1963 Intendant des Deutschen Theaters und der Kammerspiele in Berlin. Innerhalb der Schriftenreihe *Über die Grenzen* erschien von Bruno Kaiser als dritter Band *Der Maler Disteli und die Flüchtlinge*.

Das Wort »bibliophil« taucht in Bruno Kaisers Korrespondenz öfter auf. Von Friedrich Engels entdeckte Kaiser bisher Unbekanntes, widmete ihm anlässlich dessen 50. Todestags eine Ausstellung und drei Veröffentlichungen. Eine Ausstellung zum Werk John Heartfields, zusammengestellt aus dem Besitz von Hans Beimler und aus der Sammlung Konrad Farner, war ein Ereignis.

*Fortsetzung folgt*